

# Psyche

Von *ERIC H. N. GILL*

Illustrationen von *Arthur Wellmann*



*Mein Tintenfaß wirkte wie ein Magnet auf Psyche*

**S**ie war nur ein Affenbaby, ein lustiges, kleines Ding mit einem merkwürdig altklugen Ausdruck in den pergamentenen Zügen, die durch ein Paar wundervolle, braune Augen belebt und verschönt wurden.

Sie hatte einer großen Herde angehört, die am Gestade eines tropischen Stromes ihr Unwesen trieb, fröhlich und sorglos dahinlebte und sich meist damit beschäftigte, die Ernte auf dem Halm heimzusuchen.

Die Strafe ließ nicht lange auf sich warten; an die hundert Dorfeinwohner versammelten sich eines Morgens, mit Stöcken bewaffnet, um den Mais- und Gerstenräubern endgültig das Handwerk zu legen. In wenigen Stunden waren die meisten Tiere erlegt oder vertrieben, und nur ein ganz junges Tierchen, das höchstens eine Woche alt sein mochte, brachte man zurück, um es mir, nicht ohne ein gewisses Zeremoniell einzuhalten, in aller Form zu überreichen.

Dies war der Anfang einer merkwürdigen Freundschaft. Kein Freund hat mir je so

viel Treue und Liebe entgegengebracht wie dieser kleine Affe, dem ich den klassischen Namen „Psyche“ gab.

Am ersten Tage ihrer Gefangenschaft verweigerte Psyche jedwede Nahrung; verängstigt klammerte sie sich an jeden erreichbaren Gegenstand und zeigte jedem, der ihr zu nahe kam, ihre weißen Zähne. Als die Dunkelheit anbrach, begann die Kleine nach ihrer Mutter zu wimmern; armselige, mit-leiderregende Töne waren es, die das arme Ding hervorstieß.

Die Nacht war bitterkalt, und ich wollte deshalb das kleine Wesen nicht der Obhut meines Dieners anvertrauen. Die Unterbringung machte mir einige Schwierigkeiten, da das Tier von Schmutz strotzte. Endlich fand ich einen Sack für alte Wäsche und legte mein Pflegebefohlenes da hinein. Aber ich sollte mich keines ruhigen Schlafes erfreuen. Entweder hatte Psyche keine gute Erziehung genossen oder der Sack paßte ihr irgendwie nicht, denn sie blieb unter keinen Umständen in ihrer Schlafstätte, sondern trieb sich in meinem Zelt umher. Nachdem ich sie zum sechsten Male an ihren Platz gelegt hatte, verschnürte ich den Sack oberflächlich und begab mich endgültig zur Ruhe.

In den frühen Morgenstunden wachte ich auf und döste ein wenig vor mich hin. Meine kleine Gefangene wählte ich sicher im Wäschesack. Plötzlich bewegte sich etwas neben meinem Kopfkissen: es war Psyche, die zitternd und elend neben mir saß und mir flehende, beredte Blicke zuwarf, denen ich nicht widerstehen konnte. Ich hob die Bettdecke hoch, und im Nu war sie darunter